

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 M.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

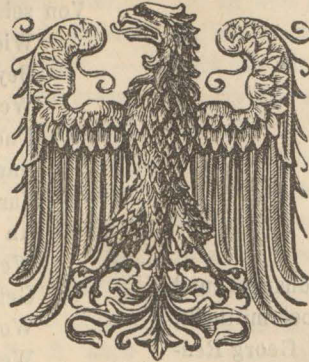
ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1880.

N^o 10.

Oktober.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Alte Handzeichnungen von Goldschmiedearbeiten im germanischen Museum.

(Mit 2 Tafeln.)

Im Anschlusse an die in früheren Nummern mitgetheilten Gefäßzeichnungen lassen wir heute auf den beiliegenden beiden Tafeln vier weitere folgen, zunächst einen Pokal, sorgfältig mit der Feder gezeichnet und mit violetter Farbe (Neutraltinte) angetuscht. Das Blatt zeigt von späterer Hand mit anderer Tusche die Initialen W und I zu beiden Seiten des Mittelknaufer, die hier weggelassen sind, in der That aber wiederholt Veranlassung gegeben haben, das Blatt dem berühmten W. Jamitzer zuzuschreiben. Die Farbe veranlaßt uns, anzunehmen, daß die Ausführung in unvergoldetem Silber gedacht ist. (Nr. 19 der Handzeichnungen.)

Das zweite Gefäß ist eine Vase, aus einer Cocosnuß hergestellt, welche auf der Zeichnung braun schattiert ist, während die silberne Fassung ebenfalls mit Neutraltinte schattiert, theilweise aber leicht gelb angelegt ist, so daß man sehen kann, daß sie theilweise vergoldet werden, zum Theile die Naturfarbe des Silbers behalten sollte; die Zeichnung ist jener des vorhergehenden Blattes verwandt, doch wol nicht von derselben Hand. Das Blatt trägt in unserer Sammlung die Nummer 102.

Mit Tusche leicht schattiert und somit ohne Angabe des Materials sind die beiden Zeichnungen Nr. 109 und 111, zwei Gefäße darstellend, die aus Nautilusmuscheln hergestellt werden sollten, welche am Schlusse des 16. und im 17. Jahrh. häufig

zu Gefäßen verarbeitet wurden, die mehr Schaugefäße waren, als eigentliche Gebrauchsgegenstände. Das erste derselben hat einen Deckel mit einer liegenden weiblichen Gestalt, die, nackt, bloß mit einem Federdiadem auf dem Kopfe und ein ähnlich ausgestattetes Scepter in der linken Hand, Ketten und Ringe auf der Brust und an den Armen, in der Rechten eine kleine Nautilusmuschel trägt. Es soll wol eine allegorische Darstellung, und zwar jene von Amerika sein, während ein Bewohner dieses Landes es ist, der, in der Rechten ein Ruder haltend, mit der Linken einen großen Fisch schleppend, auf dem gebückten Rücken das Gefäß trägt, das in ornamentale Spangen von Metall gefast, an der Mündung mit Metallrand versehen ist. Das zweite Gefäß hat keine Metallfassung und ruht nur auf zwei auf einem Postamente stehenden Schwänen.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Gerhard Heinrich von Amsterdam, Bildhauer in Breslau.

Anfang dieses Jahres veröffentlichte ich (Breslau, 1880) eine kleine Schrift über den Bildhauer Gerhard Heinrich und dessen Hauptwerk, das Grabdenkmal des Feldmarschalls Melchior von Redern in der Stadtkirche zu Böhmischem-Friedland. Durch die Güte des Stadtbibliothekars Herrn Dr. Markgraf ist mir nun ein Hochzeitsgedicht zugänglich gemacht worden, das Georg Reuter bei Gelegenheit der Vermählung des Meisters mit seiner Stiefenkelin, Barbara Wittich, am 20. Mai 1607

(nach dem Carmen: am 21. Mai) gereimt hat, und diese an sich werthlose poetische Leistung gibt uns über den Künstler manch wichtige Nachricht.

Wir erfahren, dafs

Anno 1587 Nun war dieser Herr Breutigam fein,
In dieses Land komen herein,
Hierin sich etwas vmbzusehn,
Das seiner kunst möcht wol anstehn,
Wie er dann zuvor in Franckreich,
Welschland, zu Venedig, deßgleich
Im Römischen Reich war gewesen.

Er heiratet in Breslau die Witwe des Bildhauers und Stadtbaumeisters Friedrich Grofs, der, wie der Poet mittheilt, 1588 gestorben war. Als den Hochzeitstag nennt Georg Reuter den 21. Mai 1589. Das ist aber falsch; denn, als der Sohn des Friedrich Grofs am 20. Oktober 1589 sein Testament macht, war Gerhard Heinrich noch unverheiratet, und das Traubuch der Maria-Magdalenenkirche gibt als Datum der Verehelichung den 4. Juni 1590.

Aus der Ehe giengen, wie ferner der Poet berichtet, 8 Kinder hervor. Zwei derselben starben 1606; die Mutter, welche in demselben Jahre verschied, überlebten drei Söhne und drei Töchter.

Wichtiger sind die Angaben über des Meisters Herkunft, von der wir bis jetzt gar nichts wufsten.

Der Geburt ist er aus Hohland,
Von Amßderdamm der Handelstadt,
Drin es manch schönen Künstler hat.
Kunstreich auch seine Eltern wärn,
Von den er ehlich ist geborn.
Der Vater des Herrn Breutigam,
War der Ehrvest Kunstreich mit Nam:
Heinrich Gerhard, Bildhauer schon,
Seine Fraw Mutter erbar, from,
War Margretha, ein Wilhelmin,
Welche dan hat gezeugt mit jhm
Zwölf Töchter und nur zwene Söhn,
Welche noch beyd im Leben stehn.
Gott sie noch lenger auch erhalt,
Das sie mit Ehren werden alt.

Weil Unfried war im Niderland,
Und in Krieg zihn ist keine schand,
Als hat sich gsetzt zur Kegenwehr
Des Herren Breutigams Vater,
Drumb er dann von der Wiederpart
In Spanien gefangen wardt.
Durch Kunst des Wassersteigens loß
Er ward, welchs den Feind sehr verdroß.

Nach Hollstein kam, darin 6 Jahr
In der Stadt Kyll gewohnt alldar.
Nach Dantzic sich mit Kind und Weib
Endlich macht, 7 Jahr drin bleib.

In der Sterb er mit der Fraw sein
Und sieben Kindern thet schlaffen ein.

starb Anno
1585.

Von seinen Werken wird berichtet:

Wie er dann durch sein edle Kunst,
Bey Fürsten und Herrn hat gros Gunst,
Weil er etlich Fürstlichen Person
Und andern Herrn hat machen thon
Gar künstlich Epitaphia,
Zur Elß ein Predigstul auch ja.
An jtz ein solch Werck für sich hat,
Welches ein groß stücke Gelds gestat*);
Gehört dem Edlen Gestrengen Herrn,
Wolgebörn Herrn, Melchior von Rehdern,
Welches dem Herren seiner Gnad
Die Wolgeborne Wittib zart,
Sein liebs Gemahl, leßt richten auff,
Ihm zu Ehrn, wagt gros Gelt darauff,
Welchs also zierlich wird gemacht,
Nicht bald dergleich ist so erdacht,
Als es dieser Herr Breutigam
Durch seine Kunst macht lobesam.

Das zuletzt erwähnte Werk ist jenes von mir schon geschilderte Epitaphium des Melchior von Redern († 1600), welches auf Kosten der Witwe Katharina, geb. Gräfin Schlick, ausgeführt und 1610 in Friedland aufgestellt wurde. Die Kanzel der Oelser Schloßkirche wurde auf Kosten des Herzogs Karl II. von Münsterburg-Oels 1605 gearbeitet (Sinapius, Olsnographia II.) Von sonstigen Denkmälern ist mir nichts bekannt.

Den wahren Familiennamen des Künstlers kennen wir nicht; sein Vater heift Heinrich Gerhard also Hendrik Geritzoon**). Unser Meister nennt sich Gerhard Heinrich also Gerit Hendrikzoon. Auch die Mutter Margaretha Wilhelmine wird Margaretha Willemsdochter ursprünglich geheiffen haben. Der Vater hat die Niederlande gegen 1572 verlassen, ist bis 1578 in Kiel gewesen und hat dann bis 1585 in Danzig gelebt. Die zwei Jahre 1585—1587 scheint Gerhard Heinrich auf Reisen in Frankreich, Italien, Deutschland zugebracht zu haben. Er lebte seit 1587 in Breslau und ist etwa 1615 gestorben. Seine Witwe heiratete wieder am 15. Februar 1616.

Breslau.

Alwin Schultz.

*) kostet (constat).

**) Möglicher Weise gehörte der berühmte Erzgießer Hubert Gerhard, der 1580—1609 im Dienste des Herzogs Wilhelm von Bayern und des Kurfürsten Maximilian I. war, derselben Familie an. Hendrik Geritzoon war Protestant. Hubert, vielleicht sein Bruder, jedenfalls, da er in Bayern Beschäftigung fand, Katholik.

Judasaustreiben.

„Der schulmeister sol in der marterwochen bestellen all vinster metten, daz die schulder mit grozzen hölzern niht in

die stül slagen, sunder daz sie mit kleinen hölczlein oder mit spreizzeln¹⁾ klopfen auf die erden vnd dorzu sol er sechs schulder bestellen, die also clopfen vnd süst²⁾ nyemancz mer.“

Aus dem Leitbuch des neuen Spitals, aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts, Bl. 55^a, im Nürnberger Stadtarchiv. —

Vergl. Schmeller I, 1689: „Pumpermetten, Chorgesang, der jetzt an den Vorabenden des Donnerstags, Freitags und Samstags in der Charwoche statthat, ursprünglich aber in den horae matutinae gehalten zu werden pflegte. Nach jedem Psalme, der abgesungen ist, wird immer eine von 15 an einem dreieckigen Gestelle aufgesteckten Kerzen ausgelöscht. Ehemals sollen hierauf die Kirchengänger mit Stöcken, Hämmern, Steinen etc. an die Bänke und Wände geschlagen, und dieser Lärm soll dem Verräther Judas gegolten haben.“ S. auch Grimm, Wbch. IV, 2351: Judasjagen.

Meißen.

W. Loose.

¹⁾ gespaltenes Holz, Scheitchen. Schmeller II, 706. ²⁾ sonst.

Glockeninschrift.

Dem alten Glauben von der gewitterzerstreuenden Kraft der Glocken entsprechend, finden sich hierauf bezügliche Glockeninschriften auch in Siebenbürgen. Zu den von Fr. Müller („Zur älteren siebenbürgischen Glockenkunde“ im Archiv für siebenbürgische Landeskunde, neue Folge, Bd. IV, 224 und 236) mitgetheilten habe ich vor kurzem in Marienburg im Burzenland eine überaus bezeichnende dritte gefunden. Sie steht dort, in guter Minuskel aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, auf der größten Glocke der evangelischen Pfarrkirche und lautet:

Hac cristi tuba pellatur grandinis turma
turbinis conflictus stringatur fulminis ictus.

Hermannstadt.

Teutsch.

Bruchstück eines mittelhochdeutschen Mefsgebetes.

In dem cod. Aa. 46 (neue Signatur) der ständischen Landesbibliothek in Fulda, klein 4^o, von einer Hand des zwölften Jahrhunderts geschrieben, findet sich auf fol. 71^b nachstehendes Wandlungsgebet:

Got uater allir cristinheit.
lop vnd | ere si dir giseit.¹⁾
von allir dinir hant | gitat.²⁾
die din sun irlosit hat.
dur³⁾ | daz opfir herre crist.
so hilf vns daz | du selbe bist.
daz wir giwinnin reinin | môt.
vnde vns din licham vnd din blôt, |
irlüttere vnd gireine.
von svndin al gimeî | ne.
swa cristane sele in nôtin si.

¹⁾ gesagt. ²⁾ Handgetat, Geschöpf. ³⁾ durch.

die irlöse | dur³⁾ die namen dri.
amen. Pater noster.

In den letzten vier Versen finden sich an den bezeichneten Stellen mit blasserer Tinte geschriebene Accente. Am Rande steht mit rother Schrift:

In der stillvn | messe sol man | diz sprechin | so man vn-
sirs | herrin lichamin | vf hebit.

Die Handschrift enthält lateinische Psalmen, Cantica, Symbola, Litaneien etc. Die auf das Gebet unmittelbar folgenden Blätter 72 und 73 sind herausgeschnitten. Der Codex gehört weder zu den alten Fuldaer, noch zu den Weingartner Handschriften. Woher er stammt, ist unbekannt.

Fulda.

Dr. Joseph Rübsam.

Schlesische Schreibersprüche.¹⁾

Die Namen mittelalterlicher Schreiber sind bekanntlich häufig in Gestalt naiver Räthsel verewigt. So gibt ein Schlesier (?) seinen Vornamen Nicolaus in folgenden Hexametern zu errathen auf:

Nomen scriptoris si tu cognoscere queris,

Nic tibi sit primum, medium *co, laus* vero ymum.

(Richsteig Landrechts, 15. Jhrdt., unter den Rechtshandschriften der Stadt Breslau). Vollständig nennt sich in ähnlicher Weise nach denselben Anfangsworten ein Johann Henning als Schreiber des Lehnrechts, Sachsenspiegels etc. (Schweidn. Ratharch. 14. Jahrh.):

Jo. Hen. tibi sit primum, medium *ning. vs* fit in ymum.

Ein dritter fährt nach dem geistreichen Introitus „Ego sum, qui sum“ fort: „noch weist du nicht, wer ich ben.“

Suroffotsirc ist der name meyn,

Rot²⁾ den bal³⁾ obiral!⁴⁾ 1427.

Das geheimnißvolle Wort ist gleich heraus; man braucht es nur rückwärts zu lesen. Ein vierter aber gibt nach der nämlichen vielversprechenden Eingangsformel schon den Versuch auf, seinen Namen in den Vers zu zwängen, sondern schreibt offen Johannes de Namslauia⁵⁾ 1426. (Rationes frumentariae 1411—1457 im Schweidn. Pf.-A.)

Obengenannte Schweidnitzer Rechtshandschrift enthält noch folgende fromme Wünsche, wovon der zweite am Schlufs eine sinnliche Anwendung des Verfassers verräth.

Nu hat das buch eyn ende,

Gott muz vnz alle vnse vngemach swende. amen, amen.

Hy hat das buch eyn ende,

Got muz den schriber senden

Vz disem elende⁶⁾ in das ewige rich

Czu den iuncvrouwen suberlich⁷⁾

Bunzlau.

Dr. Ewald Wernicke.

¹⁾ Vgl. Anzeiger 1878, Nr. 1 u. 3. ²⁾ Rathe. ³⁾ bald. ⁴⁾ überall.

⁵⁾ Namslau. ⁶⁾ alte Nebenform von ellende, elende (aus ahd. alilanti, elilenti, Aufenthalt in fremdem Lande, Elend. Schmeller I, 59. Grimm, Wbch. III, 406). ⁷⁾ säuberlich.

Zur Familiengeschichte des Veit Stofs.¹⁾

Von den zahlreichen Nachkommen des berühmten Bildschnitzers ist bisher der bekannteste Meister Florian der Goldschmied in Görlitz. Um dessen derangierten Verhältnissen aufzuhelfen, wandte sich der dortige Magistrat 1525 an den Vater zu Nürnberg in einem Briefe, von dem uns das Concept im Missivenbuche von 1523 erhalten ist. Es lautet:

An Veit Stoss,
bildhauer zu Nürnberg.

Vnsern freuntlichen dinst zuvor. Ersamer, fursichtiger, besonders gunstiger freund. Euer schreyben vnd beger, belangende Florian Stoss, euern son, mit seinen gleubigern zu handeln, vnd euch die summen, wes er zu en (*ihnen*) schuldig bleybt, zu schreyben, denn wollet ir euch mit freuntlicher antwort gen denselben lassen vornehmen, an vns gethan, haben wir vorstanden vnd durch vnsere ratsfreunde mit seinen gleubigern vnd ime handeln lassen vnd befunden, das er dem ersamen, vnserm miteldisten (*Mitältesten*) Joh. Arnold²⁾ xiiii flor. schuldig, darneben auch andere kleine schulde, also das dy gantze summa seiner schulden auf der part (*Parteien*) antzeigen xl flor. Rh. befunden ist. Derwegen bitten wir freuntlich, wollet gemeltem eurem sone hirtzune (*hiezue*) hüfflich erscheynen, damit er widder beym volcke glauben (*Credit*) bekomme vnd sich dister bas (*desto besser*) habe zu nehern (*nähren*). Das wir euch vff euer beger nicht haben wollen vorhalten (*vorenthalten*); denn euch freuntlich zu dienen, thuen wir gerne. Datum 5ta post Quasim. (27. April) 1525.

Ueber denselben Florian enthält das liber missivarum von 1528 noch eine Notiz unwesentlichen Inhalts, datiert 1530 am Sonnabend nach Pfingsten. Ebenso findet er Erwähnung in einem leider nur fragmentarisch erhaltenen Testament eines ungenannten Bruders von ihm, dessen Nichte an den Nürnberger Goldschmied Sebold Gar verheiratet war. Dieses Schriftstück, welches Herr Dr. Schnorr von Carolsfeld für mich zur Veröffentlichung abschreiben zu lassen die Güte hatte, füllt die Vorderseite eines Foliobandes in der k. öffentlichen Bibliothek (122 h, 10) zu Dresden aus. Ich zweifle nicht daran, das das Dokument, an dieser Stelle publiziert, Versuche veranlassen wird, die dunklen Punkte darin aufzuhellen und vor allem die Person des Erblassers festzustellen. Da in demselben vom Studieren und der „Provinz“ zu Bamberg die Rede ist, so könnte der Testator Andreas Stofs, provincial. ord. Carmelit., sein, ebenfalls ein Sohn des Bildhauers, von dessen Hand die gen. Dresdener Bibliothek, wie mir freundlichst berichtet wurde, liber 4—8 actorum (1534—1538) 430 Bl. 4^o besitzt.

¹⁾ Vergl. Anzeiger 1879, Nr. 7, Sp. 204 u. Nr. 12, Sp. 359.

²⁾ 1521 subnotarius, 1527 „neben Hans Hals gesessen in der Ratstube, später Bürgermeister“ (Script. rer. Lusat. IV, 5. 31. 50. 69).

Item verordne vnnnd Schaff zugeben vnnnd vberantworten wollen, mein Testamentarier, Dem Sebolt Gar, goltschmid zu Nurmberg, meinem Schwagern, Der meiner Schwester Tochter hatt, vnnnd Florian Stoß, Goltschmid, meinem Bruder zu Gorlitz, jm Lausitzer land, jrenn kyndenn vnnnd Erbenn, sollenn vnnnd wollenn vberantwortenn, Die Acta in schriften begriffenn, Die Schuld, Die Taffel belangennndt vnnnd was ich verstudirt habe, von meinem vetterlichen Erbtheil, wellichs mir als³⁾ abgezogen ist, von meinem Erbtheil, Die von Nurmberg haltenn⁴⁾ mir, das Closter vnnnd die Taffel entuor⁵⁾, vnnnd nit bezalenn wollenn Solchen gepurenden theil, beger nur das mein, machenn mit Des Closters gutt, wis⁵⁾ sie es, wol werdenn wissen zu uerantwortenn, Nach solchem meinem absterbenn, Dise schuld, Die ob meine geschribenn Erbenn, von den von Nurmberg erfodern wollens gleich miteynander theylenn, Die Stiffgeschwisterget, habenn kein zuspruch, Darzu zusprechenn, Sollicher Erbfall gehort mein freundenn⁶⁾ zu, Dieweil ichs jm Leben nit empfangenn habe, Darumb vbergibs jnenn antzufodernnn vnnnd antzulegen als Das jr, Solliche mein Erbenn oder annder vn-erben, Die sich woltenn eindringen, vnnnd fordrung habenn, ann die prouintz oder Conuent zue Bamberg, mann solt jnn eppas⁷⁾ geben verorden vnnnd Schaff, Das man jn nichts gebenn soll, wann⁸⁾ ich hab jn⁹⁾ yglichem, jnn sonnder heit gebenn alt vnnnd jung, Das ich nit schuldig were gewest zuthun wie mann das findt jn actis, Diser schuld, wols¹⁰⁾ ich nit als³⁾ hab angeschribennn etc.

Copia hec presens originali suo vero, De verbo ad verbum (per me Cristofforum Schiffel ex autoritate imperiali publicum Notarium auscultata et Collacionata) concordat Quod ego manu mea propria, cum scripturis Attestor

Cristofferus Schiffel Notarius
jn fidem scripsit et subscripsit.

Von Veit Stofs dem Jüngeren († 1569) bringt der 44. Bericht von „Schlesiens Vorzeit“ die Lithographie seines Grabmals (an der kath. Pfarrkirche zu Frankenstein in Schlesien) und eine Erläuterung dazu.

Bunzlau.

Dr. Ewald Wernicke.

³⁾ alles. ⁴⁾ vorenthalten. ⁵⁾ wie. ⁶⁾ Verwandten. ⁷⁾ etwas. ⁸⁾ dem. ⁹⁾ jr = jrer? ¹⁰⁾ obwohl? oder: wels = welches.

Berichtigungen.

In dem Artikel „Samuel Karoch“ der vorigen Nummer sind folgende Corrigenda übersehen worden: Sp. 283, Z. 15: 1463 lies 1493. Sp. 290, Z. 29: Regine. Sp. 290, Z. 33 Buridano . . . postulacionem. Sp. 290, Z. 38: requiescant. Sp. 290, Z. 8 v. u.: Gislingen.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Seballd in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 25. Oktober 1880.

An dem Tage, der zu Köln am Rhein eine glänzende Festversammlung um den deutschen Kaiser vereinigt sieht, um die Vollendung jenes großartigen Bauwerkes zu feiern, welches die gesammte Nation geschaffen, darf eine deutsche Nationalanstalt nicht nur aus der Ferne in freudiger Bewegung Antheil nehmen an dem Ereignisse, welches sich dort vollzieht, sondern auch neue Kraft schöpfen aus der Thatsache, daß die Nation im Stande war, jenes große Werk fertigzustellen. Es muß daran das Vertrauen sich auch neu beleben, daß auch unser nationales Werk ebenso glorreicher Vollendung entgegensehen darf, daß auch unsere Anstalt zur Freude der Nation ihr herrliches Ziel erreichen und in nicht unabsehbarer Zeit ebenso als ruhmvolles Denkmal des Gemeinnes vollendet dastehen werde, wie jener großartige Dombau, dessen mächtige Thürme sich im Rheinstrome spiegeln. Wie dort die Thätigkeit darauf gerichtet war, ein Werk, das die Vorzeit uns als theures Vermächtniß, wie als Zeichen ihres großartigen Wollens und Könnens hinterlassen, durch Vollendung zu ehren, so soll ja auch unsere Anstalt die Werke der Vorzeit zu Ehren bringen, soll uns die geistige Kraft zeigen, deren Aufwand die Nation zu jener Höhe der Bildung geführt, auf die sie stets stolz sein kann, soll uns zeigen, was sie in Kunst und Wissenschaft geleistet und wie sie sich das öffentliche und private Leben eingerichtet hat; sie soll ein Ehrendenkmal der Größe unserer Vorzeit und so der Gegenwart ein Spiegel und ein Sporn sein, um auch sie zu erheben und zu neuen Thaten zu führen. Auch in den äußeren Schicksalen unserer Anstalt und des Domes zu Köln gibt sich eine unverkennbare Aehnlichkeit kund. Derselben zwei Könige Namen sind mit dem Beginne beider Werke untrennbar verbunden. Als König Friedrich Wilhelm IV. den Fortbau des Domes beschloss und die Nation ihre Spenden brachte, da wurde der kunstsinnige königliche Patriot Ludwig I. von Bayern sofort sein eifrigster Verbündeter, derselbe König, durch dessen Unterstützung allein es möglich wurde, daß der Gedanke der Gründung unseres Museums verwirklicht werden, daß es die ersten Schwierigkeiten überwinden und ins Leben treten konnte. Kaum aber war dies ermöglicht, als auch König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen der jungen Anstalt sein Interesse und seine Fürsorge zuwandte und durch reichliche Unterstützung ein Vorbild für Tausende abgab, die sich um dieselbe scharten, Gabe auf Gabe brachten, so daß sie erwachsen konnte und heute schon, wenn auch nicht fertig, uns mit berechtigter Freude erfüllen kann, mit einer Freude, der selbst schon ein wenig Stolz sich beimischen darf, daß doch schon so Manches erreicht werden konnte, dessen Verwirklichung einst nur schüchtern erhofft werden durfte, bereits so Vieles, daß darin die Gewähr liegt, es werde die Nation nunmehr unsere Anstalt auch noch weiter und zwar recht bald zum glücklichen Ziele führen.

Zunächst handelt es sich wohl noch für längere Zeit darum,

neue Räume zu schaffen, damit die Entwicklung ungehindert sich vollziehen kann. Dies war auch der Grundgedanke, der sich durch alle Berathungen des jüngst versammelten Verwaltungsausschusses unserer Anstalt hindurchzog.

Unter Vorsitz des I. Direktors hatten sich am 28. und 29. v. M. die Herren Prof. Dümmler (Halle), Prof. Gengler (Erlangen), Geh. Rath v. Giesebrecht (München), Prof. Hegel (Erlangen), Maler v. Heyden (Berlin), Prof. v. Lübke (Stuttgart), Direktor Reber (München), Geh. Rath v. Ritgen (Gießen), Regierungs Rath Frhr. v. Sacken (Wien), Prof. Schultz (Breslau), Geh. Rath Waitz (Berlin), Prof. Wattenbach (Berlin) mit den hiesigen Mitgliedern zu den Berathungen versammelt. Die gewöhnlichen geschäftlichen Vorlagen wurden rasch erledigt, die Prüfung des Zustandes aller Abtheilungen ergab befriedigende Resultate; auch die Fortschritte der Bauten fanden freudige Anerkennung. Zugleich aber mußte sich noch mehr als in anderen Jahren zeigen, wie nothwendig die energische Fortsetzung gerade bei heutigem Stande der Sache sei, und es wurde nicht bloß über Wege berathen, auf denen Mittel geschafft werden könnten, sondern auch dem Direktorium an's Herz gelegt, alle Schritte zu thun, die zur Erreichung dieses nächsten Zieles führen können. Hierher sind natürlich in erster Linie die Stiftungen zu zählen, welche zu Gunsten des Baues und der nöthigen Ausschmückung desselben gemacht werden.

Mit Freude erwähnen wir daher, daß Herr Graf v. Hagen in Möckern, sowie Herr Graf Werner v. d. Schulenburg auf Burgscheidungen je 300 m. zur Stiftung gemalter Fenster beigetragen haben.

Herrn B. H. C. Strube in Bremen verdanken wir zur Verwendung für die Kunstsammlung eine einmalige Spende von 50 m. Für das Handelsmuseum hat neuerdings Herr Kaufmann S. Fischer in Berlin einen Antheilschein gezeichnet.

Nachdem von Seite der kgl. preussischen, wie der kgl. bayrischen Eisenbahnbehörden, denen wir für diese Förderung sehr verbunden sind, freie Fracht für den Rolandabguss von Bremen bis Nürnberg bewilligt worden, ist nunmehr der größere Theil der Stücke dieses Abgusses, einen Waggon füllend, hier eingetroffen. Natürlich muß bis zum Einlangen des Restes mit der Aufstellung gewartet werden.

Ein glänzendes Geschenk erhielt unsere Sammlung der Hausgeräthe, eine reich beschlagene gothische Truhe, durch Herrn Ludwig Levin Frhrn. v. Elverfeldt auf Schloß Kanstein in Westfalen.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen.** Lohr a. M. Distriktsgemeinde 10 m. Neustettin. Stadtmagistrat 15 m.

Von **Privaten.** Berlin. F. v. Behr, Bauführer, 3 m.; W. Coltin, Hofbuchbinder, 3 m.; A. Genick 3 m.; C. Hinkeldeyn, kgl. Reg.-Baumeister, 3 m.; O. Hossfeld, kgl. Hofbauinspektor, 3 m.; H. Keller, kgl. Reg.-Baumeister, 3 m.; Kieschke, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; Kleinwächter, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; P. Köhler, Architekt, 3 m.; E. Leithold, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; Meyer,

Geh. Revisor, 3 m.; A. Müller, Fabrikant, 3 m.; Rofsteuscher, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; E. Spath, Architekt, 3 m.; G. v. Stralendorf, Architekt, 3 m.; E. Streichert, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; G. Stroh, Architekt, 3 m.; G. Thür, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; Wentzel, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; Willimek, Referendar, 3 m.; Fritz-Wolff, k. Reg.-Baumeister, 3 m.; Wolff, Referendar, 3 m.; Walter Wolff, Fabrikant, 3 m. **Bonn.** Ludwig Wessel 3 m. **Bremen.** Fräulein Emilie Bendel, Schulvorsteherin, 5 m.; Dr. jur. Heinr. Alfr. Bulhaupt, Stadtbibliothekar, 3 m.; Julius Menke, Privatmann, 10 m.; Johann Rippe, Bauinspektor, 3 m.; Cornelius Stockmar, Makler, 3 m. **Donauwörth.** Karl Ziegler, Apotheker, 2 m. **Frankenberg (Sachsen).** Richard Michael, Kaufmann, 1 m. 50 pf.; Adolf Müller, Amtsgerichtsreferendar, 2 m. **Gaildorf.** Muff, k. Amtsrichter, 1 m. 70 pf. **Hall (Schwaben).** Bregenzer, Landrichter, 2 m. **Hohenstein (Sachsen).** Allwill Emil Laube, Pfarrer, 3. — **Kirchheimbolanden.** Lombardner, Oberamtsrichter, 2 m. **Köln.** Demnitz, Wasserbauinspektor, 3 m. **Nürnberg.** Hans Dietz, Lieutenant im k. bayr. 14. Inf. Regt., 4 m.; Hammer, k. Bezirksgerichtsdirektor a. D., (statt früher 1 m. 80 pf.) 10 m.; Otto Warnberg, Commis, 3 m. **Schwabach.** Frankle, Pfarrer, 1 m. **Speier.** Dr. Friedr. Karsch, Kreismedizinalrath, 2 m. 50 pf. (hat bereits für 1879 bezahlt.) **Stendal.** Meyer, Banquier, 3 m. **Uffenheim.** Karl Rabus, k. Bezirksamtsassessor, 2 m. **Wien.** Karl Umlauff, Frequentant der k. k. Artillerie-Kadettenschule, 2 m.; Victor Umlauff, Stud. am k. k. Obergymn. der kais. Theresian. Akademie, 2 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten.** **Bremen.** J. H. G. Dietrich, Baumeister, 20 m.; Arnold Duckwitz jr., Kaufmann, 10 m.; Dr. med. Herm. Rohlf 10 m.; L. H. C. Strube, Privatmann, 50. **Edenkoben.** J. Franck, Subrektor, 1 m. 50 pf. **Hall (Schwaben).** Dr. Schnitzer 1 m.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8358—8374.)

Aachen. Dr. Degen, Religionslehrer: Einige alte Mosaikpasten vom Octogon des Münsters zu Aachen, nebst einigen neuen Mustern der bei der jetzigen Mosaikausstattung verwendeten. — **Berlin.** Ludwig Burger, Historienmaler: Eine Partie Holzschnitte und Lithographien nach Zeichnungen des Herrn Geschenkegebers. — **Friedberg i. W.** Dr. Matthias: Jeu du nouveau testament. Gesellschaftsspiel. Kupferst. 18.—19. Jahrh. — **Schloss Kanstein (Westfalen).** L. Freih. v. Elverfeldt: Große gothische Truhe von Eichenholz mit geschnitzten Wappen und reichen Eisenbeschlägen. 15.—16. Jahrh. — **Königsberg i. Pr.** Richard Ballo, Kaufmann und Fabrikbesitzer: Reproduktion einer Ansicht der Stadt Königsberg aus der Vogelperspektive vom Jahre 1613. — **Metz.** Frhr. v. Hardenberg, kais. Zollinspektor: 2 Platten und ein Ring von Elfenbein und Horn als Schutz für Arm und Hand gegen die zurückschlagende Sehne des Handbogens, gefunden 1879 unter einem Zimmerfußboden des Schlosses Pouilly. — **Nürnberg.** Comité für die Nationalfeier: Silberne Medaille auf die Nationalfeier 1880. G. Gutknecht, Kaufmann: Kupferstich des 18. Jahrhds. Bruchstück einer Kreuzblume, Marquardsen, Rechtspraktikant: Kleine Silbermedaille der hanseatischen Legion für die Jahre 1813/14. Karl Meyer, Kaufmann: 2 Goldmünzen vom 17. u. 18. Jahrh. Max Meyer, Direktor der Vereinsbank: Silbermünze vom 17. Jahrh. Schätzler, Oberinspektor: Medaille der Gesellschaft John Cockerill in Seraing zu Ehren des Consuls Barthels in Cöln. Friedr. Schegk, Schriftsetzer: 44 kleine Silbermünzen und 86 Kupfer- und Messingmünzen, 17.—19. Jahrh. Frau Schreinermeister Stettner: Gestepte Taille. 18. Jahrh. Stickmüstertuch von 1716. Th. Widmann, Fabrikbesitzer: Einberufungscircular zur Garde nationale durch den Maire von Antwerpen. 1813. Uytgelyde en Adieu der Belgen aen de Napoleonnisten, Gedicht, c. 1814. — **Rudolstadt.** Frhr. v. Humbracht, Kammerherr: Klingelbeutelglöckchen. 16. Jahrh. — **Wolfenbüttel.** Zimmermann, Archivsekretär: 21 Kupferstichporträte. 18. Jahrh.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 41,569—42,635.)

Admont. P. Jacob Wichner, Archivar u. Bibliothekar des Stifts A.: Ders., Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont. — **Amsterdam.** K. oudheidkundig Genootschap: Dies., Jaarverslag etc. 1880. 8. — **Augsburg.** Literar. Institut von Dr. M. Huttler: Peetz, volkswissenschaftliche Studien. 1880. 4. — **Bamberg.** Historischer Verein: 42. Bericht etc. v. J. 1879. 1880. 8. — **Basel.** Dr. M. Heyne, Univers.-Professor: Führer durch die mittelalterliche Sammlung zu Basel. 1880. 8. — **Berlin.** Kommission für die Ausstellung prähistor. und anthropologischer Funde Deutschlands: Katalog der Ausstellung etc. 1880. 8. Nebst Supplement. Franz Lipperheide, Verlagshndl.: Muster altdeutscher Leinenstickerei; III. Sammlung: Alphabete. 1880. 4. G. Reimer, Verlagshandlung: Riedel, novus codex diplomaticus Brandenburgensis; chronolog. Register, Bd. II u. Namensverzeichnis, Bd. III. 1868. 4. Verein für die Geschichte der Stadt Berlin: Ders., Schriften etc.; Heft XVII. 1880. 8. — **Bistritz (Siebenb.)** Gewerbeschule: Dies., VI. Jahresbericht etc. 1880. 8. — **Bonn.** E. aus'm Weerth, Professor: Ausstellung der kunstgewerblichen Alterthümer in Düsseldorf 1880; 2. Aufl. 8. — **Bremen.** Freih. Dr. Herm. v. Eelking: v. Hellbach, Nachricht von der sehr alten Lieben Frauen-Kirche und von dem dabei gestandenen Jungfrauen-Kloster zu Arnstadt. 1821. 8. Nebst Nachtrag etc. 1828. 8. Müller, die Ruinen des Klosters Hude im Grosh. Oldenburg. 1867. 8. Schiller, Ueberblick der mittelalterlichen Architektur Braunschweigs u. s. nächsten Umgebung. 1863. 4. Fickler, röm. Alterthümer aus d. Umgegend von Heidelberg u. Mannheim. 1865. 8. Jahresberichte des Künstlervereines in Bremen, 1863. 8. Viertes und fünfter Bericht des Geschäftsausschusses der Abtheilung des Künstlervereins für Bremische Geschichte und Alterthümer 1865—67 u. 1867—68. 8. Bericht der in der Generalversammlung des Künstlervereins vom 2. Juni 1870 erwählten Commission. 1870. 8. Statuten des Künstlervereins zu Bremen. 1871. 8. Nebst 2 Entwürfen. 1871. 8. Entwurf revid. Statuten der histor. Gesellschaft des Künstlervereins zu Bremen. 8. Fortegnelse over den k. Malerisamling paa Christiansborg Slot. 1866. 8. Thorvaldsens Museum. 1861. 8. Smith, kort Veiledning i Antikkabinetet i Kjöbenhavn: 2 Opl. 1864. 8. Catalog der Ausstellung von histor. u. Kunstdenkmälern Bremens. 1861. 8. Nebst Nachträgen etc. Verzeichniß der verkäuf. Gyps-Abgüsse von in Bremen befindl. älteren Arbeiten des Kunstgewerbes. 1878. Nebst Fortsetzg. I u. II. 8. Katalog zu Galsner's Folter-Requisiten etc. 1869. 8. v. Thünen, Graphen. 1865. 8. — **Cleve.** Dr. Jul. Hildebrand, Gymnasiallehrer: Bolsecus, kurze u. warhafte History v. Leben vnd Wandel, Lehr vnd Thaten, Todt vnd Vntergangk, Joannis Caluini Ertzketzers zu Geneff. 1631. 8. — **Darmstadt.** Ernst Wörner, Rechtsanwalt: Ders., zur topogr. Entwicklung von Darmstadt i. d. Vergangenheit, 1880. 8. Sonderabdruck. — **Dresden.** K. Sammlungen für Kunst u. Wissenschaft: Bericht etc. über die Verwaltung etc. in d. J. 1878 und 1879. 1880. 4. — **Dubrovnik.** Gymnasium: Zglav, teatralne starine u grčkoj tragedij. 1880. 8. Pr. — **Düsseldorf.** Dr. J. Schneider, Professor: Ders., neue Beiträge zur alten Geschichte u. Geographie der Rheinlande; 13. Folge. 1880. 8. — **Frankfurt a. M.** Musterschule: Eiselen, Geschichte des deutschen Schulwesens in Frankfurt a. M. — **Frauenfeld.** Histor. Verein des Kantons Thurgau: Ders., Thurgauische Beiträge etc.; 20. Heft. 1880. 8. — **Freiburg i. Br.** Ludw. Schmidt, Buchhandlung: Kifsling, polit.-statist. topogr. Ortslexikon des Grosh. Baden. 8. Sing, über die katholischen Zustände in Baden etc. 1876. 8. — **Halle.** Dr. O. Hartwig, Univers.-Bibliothekar: Biblia, verdeutscht Dr. M. Luther. 1692. gr. 2. (Kurfürstenbibel). — **Hamburg.** Herm. Grüning, Verlagsbuchhandlung: Kammereirechnungen der Stadt Hamburg; Bd. I. II. 1869 u. 73. 8. Verein für hamburgische Geschichte: Gädechens, histor. Topographie der freien und Hansestadt Hamburg. 1880. 8. Dr. jur. Friedr. Voigt: Den Theilnehmern an der Generalversammlung des Gesamt-Vereins der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine zu Hamburg. 1880.

8. Das letzte mittelalterliche Haus in Hamburg. 1880. 8. Sonderabdruck. — **Kahla u. Roda.** Verein für Geschichts- u. Alterthumskunde: Mittheilungen etc.; II, Bd. 2. Heft. 1880. 8. — **Leipzig.** Georg Hirth, Verlagshandlung: Ders., das deutsche Zimmer der Renaissance; IV, Liefg. 4. Amman, Kartenspielbuch. 1880. 8. O. Spamer, Verlagshandlung: Schmidt, illustr. Geschichte von Preußen; 22.—24. Heft. 8. — **Lipto Hradek** (Ungarn). Jul. Neudeck: Ders., Münzen der Quaden. 8. Sonderabdr. — **Mainz.** F. Schneider, Dompräbendat: Bogler u. Schneider, Bodenbeleg für den Dom zu Köln. 1880. 4. — **Minden.** Körber und Freytag, Verlagshandlung: Stoy, kurzer Abriss der Geschichte Mindens. 8. — **Mitau.** Kurländische Gesellschaft für Literatur u. Kunst: Dies., Sitzungs-Berichte etc.; aus d. J. 1879. 1880. 8. — **Naumburg.** Dr. Paul Mitschke, Gymnasiallehrer: Ders., Naumburger Inschriften; 5. Liefg. 1880. 12. — **Nürnberg.** Fleischmann, Kunstanstaltbesitzer: Kochbuch. 18. Jahrh. Hs. 4. Gebert, Numismatiker: Kurtze Abfertigung der Fuldaischen ungegründeten Anmerkungen über die vorläufige ohnumstösliche Gegenbeweisgründe, das uralte Erbhenneb. Amt Fischberg ursprünglich zu der gef. Grafschaft Henneberg . . . gehört. 1749. 2. Actenmäßige Proceß-Geschichte in Sachen der Freyherrn von Dürckheim wider die gemeinschaftl. Sponheimische Regierung zu Trarbach etc. 1778. 2. Kurze Geschichte und Actenmäßige Anzeige, was dem hohen Erbstift Salzburg auf erfolgten Todfall Kurfürst Maximilian des III. in Baiern bei dessen Verlassenschaft für Ansprüche und Forderungen ausstehen. 1779. 2. Memoriale an die hochlöbl. Reichs-Versammlung zu Regensburg in Betreff . . . der zwischen Brandenburg-Onolzbach und Bayreuth und einem Edlen Rath der freien Reichsstadt Nürnberg obwaltenden Chaussee-Bau-Differenzen. 1779. 2. 23.—27. Verzeichniß, was des H. R. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände an des Kais. u. Reichs Kammer-Gerichts Unterhaltung . . . bezahlet haben etc. 1798—1802. 2. Fränkischer Kreisschluss vom 16. Okt. 1799, die Abstellung der Handwerks-Mißbräuche . . . betreffend. 2. Verhandlungen der auf churf. höchsten Befehl einberufenen Versammlung ritterschaftl. Glieder. 1803. 2. Fränkischer Kreisschluss die Vorsorge gegen den Mißbrauch der Gifte . . . betreffend. 1804. 2. Beurkundete Nachricht über den gewaltsamen Einfall einer Abtheilung des Chur-Würtemb. Militärs . . . in dem Ort Unter-Hambach. 1804. 8. Aktenmäßige Geschichte der austregalrichterlichen Entscheidung der von dem reg. Herrn Reichs-Fürsten zu Babenhausen wider den Herrn Reichs-Grafen von Sickingen angestellten Vindications- u. Revokatorien-Klage. 1805. 2. Examen litis inter Baronem de Weihs ab una et Baronem de Collenbach ab altera parte etc. 1780. 2. *Genuina ex actis desumpta species facti . . . in causâ monasterii de Ebraco contra Lotharium Franciscum, Mogunt. archiepiscopus etc.* 2. Bürgermeister und Rath der Stadt Rostock an des H. R. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände etc. 1779. 2. Kais. allergnäd. Commissions-Decret etc. die Abtretung und Umtauschung etwelcher Landesbezirke zwischen der Krone Frankreich und dem fürstl. Hause Nassau-Weilburg betr. 1780. 2. Heger, Deduction über den . . . Streit der Gemeinde zu Rattelsdorf gegen die Gemeindeglieder zu Ebing . . . 1795. 2. Geschichtsmäßige und rechtliche Beleuchtung der . . . Druckschrift, betitelt: Oeffentliche Darstellung der Staatsverhältnisse der k. preufs. Fürstenthümer Anspach und Bayreuth gegen die Reichsstadt Nürnberg . . . 1797. 2. Kurze Uebersicht der von dem Herrn Burggrafen von Kirchberg . . . dem versammelten Reich vorgelegten Beschwerden etc. 1796. 2. Pro Memoria, die dem hochfürstl. Haufs Baden in Sachen . . . des Klosters Schwarzach a. Rh. zugefügte Beschwerden etc. enth. 1781. 2. Unstatthaftigkeit des von dem hochfürstl. Hause Baden in Sachen . . . der Abtey Schwarzach a. Rh. . . an die allgem. Reichs-Versammlung genommenen Rekurses. 2. Aktenmäßige Vorlegung der Beschwerden, welche dem fürstl. Hause Leiningen durch die . . . abgeschlagene Restitution, dann . . . durch die . . . Verwerfung der . . . ergriffenen Revision . . . Constitutions-widrig zugefüget worden, und . . . gegenwärtigen Recursum an das . . . Reich veranlassen haben. 1782. 2. Anmärkungen über das erzbischöfliche Maynzische Rekurspromemoria, welches . . . 1782 . . . der allgem. Reichsversammlung mitgetheilt worden; in Sache Abtes, Priors . . . der Abtey Schwarzach a. Rh. eines . . . wider . . .

Karl Friedrich Markgr. zu Baden . . . letztens . . . Friedr. Karl Kurfürsten zu Maynz . . . vierten Theils, mandati de restituendo Abbatem in administrationem monasterii . . . 1782. 2. Geschichts-Erzählung, was es mit der von dem kays. Reichshofrath nach Absterben des . . . Friedrich Carl von Rehboom zu Wien . . . angemafsten unbefugten Sperre . . . für eine Beschaffenheit habe nebst deren rechtlichen Ausführung. Weimar, 1777. 2. Standhafter Beweis, dafs die . . . 1782 von kais. Reichshofrath in Sachen Frauen Gräfinn von Sternberg . . . wider Ihre kurfürstl. Gnaden zu Köln . . . Hofrath dann Grafen von Beldenbusch und Grafen von Salm . . . pto der kölnischen Unterherrschaft Erp und des Zehnten zu Trevelsdorf erlassene Mandate zu allgemeinem Reichs- . . . Beschwer gereichen . . . Privilegia und Sanctiones . . . und Landesverfassung verletzen und . . . alle lehenherrliche Befugnifs, eröffnete Mannlehen . . . in . . . Besitz zu nehmen, vertheilen würden . . . Regensburg. 2. Vertheidigte Eheverbindung des Kathol. . . Grafen Joh. v. Spanr . . . mit der Reformirten Gräfin Karoline Leopoldine zu Sayn-Wittgenstein, nebst rechtlicher Ausführung, dafs . . . der Pabst diese vermischte . . . ganz gültige Ehe . . . nicht anheben — weder . . . davon dispensieren könne . . . 1783. 2. Kurtze Abfertigung der Fuldaischen ungegründeten Anmerkungen über die . . . Gegen-Beweis-Gründe, dafs das . . . Erbhennebergische Amt Fischberg ursprünglich zu der gefürsteten Grafschaft Henneberg und dem Fränkischen Creyse gehört, und zu demselbigen . . . seine Reichs- . . . Prastände jederzeit entrichtet habe . . . 1749. 2. Kurtze Theses und Auszüge, aus denen . . . Gegen-Beweis-Gründen und der . . . Abfertigung, welche dem . . . kurtzen Begriff entgegen gesetzt worden nebst . . . Widerlegung der Fuldaischen Schein-Gründe, wodurch . . . dargethan wird, dafs so wohl der Fränkische Creyfs, als das . . . Haufs Sachsen . . . behaupten, das . . . Amt Fischberg zu der . . . Grafschaft Henneberg und dem Fränkischen Creyse gehört . . . 1751. 2. Schreiben an des . . . Fürsten und Bischoffen zu Bamberg . . . Gnaden, und des . . . Marggrafen zu Brandenburg Anspach . . . von der Fürstl. Regierung zu Eisenach in der Fischbergischen Sache. Eisenach, 1749. 2. In facto et jure gegründete considerations über den von des . . . Bischofs und Fürsten zu Fulda . . . Gnaden . . . in der Fischbergischen Reichs- und Crayls-Differenz . . . gethanen . . . Antrag. 2. Kurtzer Status causae die von dem . . . Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar, in der Fischbergischen Sache auf den . . . Ober-Rheinischen Creyfs incompetenter erkannte execution betreffend . . . 2. Pro Memoria in derselben Sache, ohne Titel. 2. Gründliche Belehrung des Publici ab der Ohnerheblichkeit des von Sachsen-Weimar-Eisenach in der Fischbergischen Amts-Executions-Sach gegen das Hochstift Fulda . . . distribuirten Pro Memoria. 1763. 2. Kurze Beleuchtung deren . . . ohngegründeten Considerationen über den von des . . . Bischoff . . . zu Fulda . . . Gnaden . . . in der Fischbergischen Executions-Sache . . . 1763. 2. und 1 weitere Schrift in der bereits obenerwähnten gräfl. Spaur'schen Heirathssache, jedoch ohne Titel. 1782. 2. Sigm. Merkel, Apotheker: Nova Pratika sa prestopno léto 1832. 12. Th. Freih. v. Tucher: Fest-Schrift für die Theilnehmer an d. IV. deutschen Brauertag in München, Juli 1880. 8. Theilnehmer-Karte etc. 1880. 8. Katalog zur Spezialausstellung der gemasteten Brauindustrie. 8. Schmädel, die Vermählung des Gambrinus. 1880. 8. — **Paris.** Ministère de l'instruction publique: Revue des sociétés savantes des départements; VII. ser., t. II, livr. 2. 3. 1880. 8. — **Raigern.** P. Maurus Kinter, Stiftsarchivar: Wissenschaftliche Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner-Orden etc. 1.—3. Hft. 1880. — **Regensburg.** Histor. Verein von Oberpfalz u. Regensburg: Will, Konrad von Wittelsbach, Cardinal, Erzbischof v. Mainz u. v. Salzburg, deutscher Reichserzkanzler. 1880. 8. Dr. C. Will, fürstl. wirkl. Rath u. Archivar: Ders., Konrad von Wittelsbach, Cardinal etc. (w. v.) . . . 1880. 8. — **Stuttgart.** J. Engelhorn, Verlagshandlung: Muster-Ornamente etc.; Liefg. 10, 15 u. 16. 4. — **Ulm.** Münster-Komité: Pressel, Münster-Blätter: 2. Heft. 1880. 8. Verein für Kunst u. Alterthum in Ulm u. Oberschwaben: Pressel etc. (wie vor.) 2. Hft. — **Wien.** Alb. Cámesina, Ritter von S. Vittore: Flexel, das große Herrenschießen mit der Püchsen in Wien i. J. 1563, hsg. v. A. Cámesina. 8. Akadem. Lese-

halle: Dies., Jahresbericht etc. üb. d. Vereinsjahr 1879—80. 8. — **Würzburg.** Histor. Verein von Unterfranken u. Aschaffenburg: Ders., Jahres-Bericht etc. für 1879. 1880. Fries, die

Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken; Bnd. II, 1. Liefg. 1879. 8. — **Zwickau.** Verein für Naturkunde: Ders., Jahresbericht etc. 1879. 1880. 8.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine.

Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg. Einundzwanzigster Jahrgang, 1880. Erste Abtheilung. Königsberg, 1880. 4.

Ueber den Zuwachs der anthropologisch-prähistorischen Abtheilung des Provinzial-Museums in den letzten beiden Jahren. Von O. Tischler. — Ueber die Herstellung der alten Steingeräthe. Von dems. — Ueber Otto von Guericke. Von Dr. Voigt. —

Monatsbericht der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Juni 1880. Berlin, 1880. 8. Mit 2 Tafeln.

Schriften des Vereins für die Geschichte der Stadt Berlin. Heft XVII. Vorgeschichtliche Funde aus Berlin und Umgegend. Festschrift für die XI. allgem. Versammlung der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie etc. zu Berlin 1880. Im Auftrage der städtischen Behörden verfasst von Ernst Friedel... Zweite Auflage. Berlin, 1880. 8.

Der deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold“ in Berlin. XI. Jahrg. 1880. Nr. 7 u. 8. Berlin, 1880. 4. Mit dem Beiblatt Nr. 7 u. 8.

Die adelige Familie von Sundhausen (Sunthausen) in Schwaben. Von Hübner. — Wappen und Inschriften von alten Grabsteinen. Von Dr. G. Schmidt. — Russische historische Wappen. (Mit Abbild.) — Staats-Siegel des Walachischen Woewoden Joan Stefan Kantakusino. (Mit Abbild.) — Das Wappen derer von Hakenberg II. Von L. Clericus u. F. Budzies. — Ein verschollenes Meisterwerk heraldischer Steinmetzenkunst. Von L. Clericus. — Beiträge zur altpreussischen Adelsgeschichte. — Liste der Offiziere, welche am 13. Aug. 1704 bei Höchstädt verwundet und bis zum 26. Dez. 1704 in Nördlingen behandelt worden sind. Mitgetheilt von C. v. B. — Miscellen. — Literatur. —

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. XII. Jahrg. 1880. Nr. 8. Berlin, 1880. 8. Mit 1 Beil. „Das deutsche Lied.“ 2. Bd. S. 53—60. Jakob Regnart. Von Rob. Eitner. — Literatur. — Mittheilungen.

Jahrbücher der kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Neue Folge. — Heft X.

Die Wohnsitze der Cherusken und die Herkunft der Thüringer. Von A. Werneburg. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, herausgegeben von G. Bruns, P. von Roth, H. Böhlau, A. Pernice. Erster Band. Erstes u. zweites Heft... XIV. Band der Zeitschrift für Rechtsgeschichte. Erstes und zweites Heft. Weimar, 1880. 8.

Die Savigny-Stiftung. Von Bruns. — Kleine Mittheilungen aus Handschriften. Von Prof. Behrend. — Ueber den Ersatz verlorenen Urkunden im fränkischen Reiche. Von Dr. Zeumer. —

Zur Geschichte der Miete und Pacht in den deutschen und germanischen Rechten des Mittelalters. Von Dr. v. Brünneck.

Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde. Zweiter Band. 8. Heft. Dessau, 1880. 8.

Geschichte des zumeist auf dem Anhaltischen Harze gelegenen Amtes Bärenrode. Von E. Jacobs. — In terra Kottenensi. Zins- und Lehnregister der Dompropstei zu Magdeburg vom Banne Köthen, um 1362. Von Eckstein-Ilberstedt. — Fürst Leopolds von Anhalt-Dessau Reise nach Italien, 1693—1695. Von F. Siebigk. — Annette von Glafey 1778—1858. Von W. Hosäus. — Ein Bericht über die Schlacht bei Striegau. Von G. Krause. — Eine Gernroder Kaufurkunde. Von H. Wäschke. — Fragment eines hochdeutschen Rechtsbuches. Von dems. — Fragment einer Handschrift der Alexandreis des Walther von Castelliam. Von dems. — Das adelige Fräuleinstift Mosigtau bei Dessau. Von W. Hosäus. — Vermischtes etc.

Mittheilungen des Vereins für Hamburgische Geschichte. 3. Jahrg. 1880. Nr. 7—9. Juli—September. Hamburg, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Hansestädte auf dem Rastatter Congress. Von Ad. Wohlwill. — Die Mefsgewänder der lutherischen Geistlichen. Von C. F. Gädechens. — Glockeninschrift. Von K. Koppmann. — Das Haus der Hölle. Von dems. — Das letzte mittelalterliche Haus in Hamburg. Von J. F. Voigt. (Mit Abbild.)

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtsforschung zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters. Fünfter Band. Drittes Heft. Hannover, 1880. 8.

Zur Geschichtschreibung der Karolingischen Zeit. Von G. Waitz. — Die Papstbriefe der Brittischen Sammlung. Von P. Ewald. (Schl.) — Lateinische Handschriften in St. Petersburg. Von Dr. K. Gillert. (Forts.) — Miscellen. — Nachrichten etc.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover, herausgegeben von dem Vorstande des Vereins. Redigirt von Keck. — Band XXVI. Heft 3. (Jahrg. 1880.) Hannover, 1880. 2.

Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben vom histor. Vereine des Kantons Thurgau. Zwanzigstes Heft. Frauenfeld, 1880. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Landsgemeinde des 1. Hornung 1798 in Weinfeld und die thurgauische Volksregierung der ersten Monate des Jahres 1798 oder Akten, betreffend die Freilassung der Landvogtei Thurgau. —

Koninklijk oudheidkundig genootschap te Amsterdam, onder bescherming van Z. M. Koning Willem III.

Jaarsverslag in te twee en twintigste algemeene vergadering op Maandag 24 Mei 1880, uitgebracht door den voorzitter. 8. Mit 6 autograph. Tafeln.

Vermischte Nachrichten.

123) Nachdem eine Reihe von Jahren hindurch auf der Insel Sylt Ausgrabungen veranstaltet, die jedoch 1878 und 1879 ausgesetzt worden waren, hat Professor Hantelmann aus Kiel dieselben im abgelaufenen Sommer wieder aufgenommen und manche interessante Funde gemacht.

124) Passau, 1. Oktober. In Jochenstein bei Oberzell wurde ein werthvoller Fund gemacht. Das „Augsb. Anzbl.“ schreibt darüber: Einem Bauern von Jochenstein fiel, so oft er seine Waldung begieng, eine Steintafel auf, welche mitten im Holze lag, 1,30 Quadratmeter groß; er beschloß diesen Stein zu heben, hob ihn wirklich dieser Tage und war sehr erstaunt über den Fund, den er machte, für ihn zwar werthlos, für Historiker aber von unendlichem Werth. Es waren unter dem Stein sechs kupferne Kopfringe, vier Armbandsspiralen mit je neun Gängen und zwei Streitäxte, alles reines, hartes Kupfer. Sämmtliche Gegenstände sind gut erhalten; dieselben hat Herr Säcklermeister Nolde in Oberzell in Verwahr. (Südd. Presse, Nr. 235.)

125) Einen seltenen Fund machten in diesen Tagen Sprenger auf dem benachbarten Gute Weidenau. Ein großer Stein, welcher einen Hügel deckte und durch Sprengung beseitigt wurde, legte ein sechseckiges Hünengrab offen. Dasselbe war 2,30 Meter lang, unten ein Meter breit, am Kopfende 30 Centimeter weit, und enthielt sechs Urnen, anscheinend aus blauem Thon, worin Knochenreste und Asche befindlich. Das Grab war nicht vollständig gefüllt. Herr Gymnasiallehrer Dr. Tappe hat sich der Mühe unterzogen, die Urnen sorgfältig herauszuheben, um weitere Untersuchungen anzustellen. Da in unmittelbarer Nähe dieser Grabstelle ein zweiter, größerer Hügel vorhanden ist, wird beabsichtigt, auch diesen offen zu legen, weil man darunter ein größeres Grab vermuthet. (Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 428.)

126) In der Umgegend von Harpstedt und Wildeshausen wurden in der ersten Hälfte des vorigen Monats durch Dr. Hostmann in Celle und Studienrath Müller in Hannover zunächst in der Gemeinde Wohlde 14 Grabhügel, die rings um einen kleinen, jetzt ausgetrockneten See gruppiert waren und sich als bis dahin unberührt erwiesen, sorgfältig nach allen Regeln der Kunst durchgegraben und untersucht. Es fanden sich jedoch in denselben theils gar keine kenntlichen Reste, theils kleine Knochenhaufen ohne Urnen, nur in einem eine gewöhnliche Urne ohne Inhalt. Sodann wurden auf der Ochsenbergsheide, anderthalb Stunden westlich vor Harpstedt, auf einem Platze, wo sich sechzig altgermanische Erddenkmäler auch um einen kleinen See gruppieren, einige derselben mit ähnlichem Resultate wie in Wohlde umgegraben, hierauf eine andere, etwa eine Viertelstunde östlicher gelegene Gruppe von 50 Hügeln untersucht, in deren einem allein 60 Gefäße, das kleinste 10 cm. hoch, 18 weit, das größte 31 cm. hoch und 41 weit, von den verschiedensten Formen, theilweise mit Henkeln, Deckeln, Linienverzierungen u. s. w. gefunden wurden, während ein anderer deren 50 enthielt, wieder andere nur wenige Urnen umschlossen; aber auch an die Hügel anstoßende „Beete“

fanden sich vor, deren eines, 30 Met. lang, gleichfalls untersucht und auch als Grabstelle durch eine Anzahl Urnen bezeichnet wurde. Sodann zog sich die Expedition in die Gegend von Beckum und Büdebusch mit ihren imponierenden Steindenkmälern und zahlreichen Grabhügeln, wo südlich von letzterem Orte eine Gruppe von 16, theilweise vorher schon geöffneten Hügeln die Thätigkeit der Forscher in Anspruch nahm. Ein Hügel ergab 16 Gefäße, darunter ein verziertes, mehrere mit Deckeln oder Henkeln, meist ansehnlich groß, eines 40 cm. hoch; andere zeigten solche in geringer Zahl.

Die sämmtlichen an den verschiedenen Orten untersuchten Hügel waren von reinem Sande aufgeschüttet; Gestein zeigte sich verhältnißmäßig sehr selten; doch schienen ein paarmal kleinere Haufen von Geröllsteinen absichtlich angeordnet zu sein. Ein einziges Mal befand sich ein Stein von ziemlicher Größe in einem Gefäße selbst, ein Vorkommen, das in den dortigen Urnenfriedhöfen bekanntlich sehr häufig ist. Die Stellung der Urnen selbst in dem Hügel war verschieden; meistens zeigten sie sich isoliert, seltener nebeneinander, resp. aufeinander. Der Inhalt war immer derselbe, Sand mit gebrannten Knochen vermengt; in manchen Fällen waren kleine Beigefäße hinzugefügt; in zweien fanden sich spärliche, formlose kleine Stückchen von Bronzebeigaben. Im Ganzen wurden 172 Urnen ausgegraben, so daß deren 10 Kisten voll an das Provinzialmuseum in Hannover gesendet werden konnten.

(Auszug aus einem umfassenden Berichte in Nr. 10568 des Hannoverschen Couriers.)

127) Bonn, 9. Oktober. Bei den Erdarbeiten zu den Kasernenbauten vor dem Kölnthor hat man, wie fast bei allen tieferen Erdgrabungen, die in jener Gegend stattfinden, vielfach Gegenstände gefunden, welche aus der Römerzeit herrühren. Man stieß laut der „Bonner Ztg.“ auf Mauerüberreste und Kanäle, die als Ergänzung der Resultate der im verflossenen Jahre durch Professor aus'm Weerth veranlaßten Ausgrabungen behufs Feststellung der Lage des ehemaligen römischen Castrums nicht werthlos sind. Unter den gefundenen Sachen sind zu erwähnen eine ca. zwei Fuß hohe Urne, in welcher sich Knochenreste befanden, Säulenstücke, römische Lampen, verschiedene Thongefäße und Thongefäßreste mit dem Legionenstempel, Platten mit Fußendrücken von Menschen und Thieren, Münzen, Schreibgriffel und dergl. An einer Stelle fand man die Gerippe von ca. 30 Leichen neben einander liegend, dabei einen Schädel, welcher eine Deckenstärke von 7 Millimeter besitzt; auch Pferde- und Ochsengerippe wurden vielfach aufgefunden. (Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 477.)

128) Alzei, 10. Mai. An der Neumühle zwischen Weinheim und Mauchenheim tritt die den Walchia-Sandstein bedeckende, der Eruptionszeit des Melaphyrs angehörige Schicht von Schieferletten zu Tage. Als nun Herr Neidlinger von hier behufs Erweiterung seines dort gelegenen Steinbruchs die genannte Schicht abräumen ließ, fand man in der Tiefe von 5 bis 6 Fuß ein Römergrab. Dasselbe enthielt einen gewöhnlichen, schlecht gebrannten Krug, eine flache Schale von (wol nicht echter) Siegelerde mit Töpferstempel von 16 Centimeter Durchmesser und eine sehr gut erhaltene gläserne Urne von 13½ Centim. Höhe und einem Öffnungsdurchmesser von 10½ Centim. Das Glas ist grünlich und irisiert etwas; eine große Zahl von Rippen läuft an dem Gefäße als Verzierung herunter. Zwischen diesen Gegenständen lagen Reste von Wirbeln und anderen Menschenknochen, freilich nur noch aus

phosphorsaurem Kalk bestehend, da die Leimsubstanz gänzlich herausgebrannt ist.

(Correspondenzblatt des Ges.-Ver. d. d. Gesch.- u. Alterthumsvereine, Nr. 6*.)

129) Dieselbe Nummer des Correspondenzblattes, der wir die vorhergehende Notiz entnommen, bringt auch einen längeren Aufsatz über den Fund einiger merkwürdiger römischer Steine mit Skulpturen und Inschriften, welche im Frühjahr in der Gemarkung Neckarau gemacht wurde. Die Steine sind in die Sammlungen des Alterthumsvereins in Mannheim gekommen, während die Nachgrabungen als Resultat erkennen ließen, daß dort an einem alten Zusammenflusse von Neckar und Rhein, in der Nähe Altripps, eine römische Niederlassung sich befand, daß aber der Lauf des Rheins damals ein anderer war und Altripp auf dem rechten Rheinufer lag.

130) Im vorigen Monat wurde in der Nähe Aachens eine römische Villa aufgedeckt. Die Aufgrabung wurde unter Leitung des Conservators des Museums-Vereins in Aachen, Hauptmann a. D. Berndt, ausgeführt, nachdem schon 1876 im Propstei-Walde, nahe der Station Stolberg der rheinischen Eisenbahn, Stücke behauenen Sandsteines gefunden worden waren. Die Grabungen legten Mauern eines römischen Baues in der Höhe von $\frac{1}{2}$ bis 3 Meter bloß. Das Baumaterial, behauener Kohlensandstein, in der Nähe des Platzes gebrochen, der Mörtel, die Form der im Schutt gefundenen Ziegel, ein an mehreren Stellen aufgedeckter Estrich, Topfscherben mit römischen Stempeln und viele andere kleine Funde lassen jeden Zweifel schwinden, daß hier die Ueberbleibsel einer römischen Ansiedelung vorhanden sind; auffallend stimmt auch die Größe der Anlage, welche 37 Meter lang und 21 Meter breit ist, mit den Mäßen der Villa überein, welche südlich des Römercastells, der Saalburg, bei Homburg gefunden worden ist. Die Ergebnisse scheinen bedeutend genug, um die völlige Bloßlegung der Villa zu unternehmen, da man aber, wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, zu der Ueberzeugung kommen mußte, daß vor Eintritt des Winters die Arbeit nicht beendet sein könnte, so ist die Aufgrabung vorläufig bis zum nächsten Jahre eingestellt worden. (Augsb. Postztg., Nr. 240.)

131) Bingen, 27. Mai. Hinter der Burg Klopp sind beträchtliche fränkische Grabfunde gemacht worden, namentlich ist ein Grab durch eine reiche Schmuckkette aus länglichen gehobten Amethyst in größerer Zahl nebst vielen Zierscheiben aus Gold mit Filigran, sowie zwei großen goldtauschierten Fibeln, Schnallen etc. und prächtigen Perlenketten aus farbigen Fritten und Bernsteinstücken ausgezeichnet. Die Fundstücke befinden sich in Privatbesitz. (Correspondenzblatt d. Ges.-Ver. d. d. Gesch.- u. Alterth.-Ver. Nr. 7.)

132) Aus der Pfalz. Die Restaurationsarbeiten auf der Limburg machten es nöthig, nicht nur den westlichen Pfeiler der großen Kuppelung abzutragen und wieder aufzusetzen, sondern auch die kleinere nordwestliche Kuppel mit Cement auszuwerfen und eine Reihe von Fensterbögen zu renovieren. Nachdem nun zur Erleichterung der beträchtlichen Kosten vom Herrn Regierungspräsidenten v. Braun der Stadtverwaltung von Dürkheim ein Zuschuß von 300 m. bewilligt wurde, ist es ermöglicht,

*) Leider gehen uns manche Zeitschriften so verspätet zu, daß wir nur durch solche nachträgliche Erwähnungen eine annähernde Uebersicht über das Gesamtgebiet der Funde herstellen können.

den Pfeiler in seiner ganzen bisherigen Höhe mitsammt dem Bogenaufsatz wiederherzustellen. Zugleich wird die arg vernachlässigte Krypta in einen besseren Zustand versetzt, indem Schutt und Unkraut aus derselben entfernt und die zahlreichen vorhandenen Trümmer von Säulen, Inschriften, Ornamenten, Fensterbögen etc. in geeigneter Weise aufgestellt werden. Die Schönheit der Krypta tritt jetzt erst in ihrer wahren Gestalt hervor und die über 100 Stück betragenden, theilweise höchst kunstreich ausgearbeiteten Gegenstände werden einen wirkungsvollen malerischen Schmuck der alten Klosterruine bilden.

(Nürnberger Presse, Nr. 278.)

133) Die Darmstädter Zeitung enthält in Nr. 285 einen Artikel über die Agathakirche in Mainz, deren Restauration geringe Anerkennung des Verfassers findet, jedoch das Verdienst hat, das bisher vermauerte Durchgangsthor zwischen Thurmhalle und Kirche wieder geöffnet zu haben, dessen derb gedrungene Gliederung auf das 12. Jahrh. hinweist, während sich in der Wölbung skulptierte Bogensteine von höchst alterthümlicher Erscheinung finden, deren Bloßlegung ein wirklicher Gewinn ist.

In den Altären fanden sich nebst Reliquien die Konsekrationsurkunden von 1410 und 1448 vor, die letztere in einem gerippten grünen Glase aufbewahrt. Da sich nur wenige Gläser aus dem Mittelalter erhalten haben, mindestens wenige datierbare, so bietet auch dieser Fund großes Interesse.

134) Ballenstedt, 11. Oktober. Das „B. Kr.-Bl.“ meldet: Die auf höchsten Befehl Sr. Hoheit des Herzogs durch den Bauinspektor Mauer in der hiesigen Schloßkirche am 7. d. M. eingeleiteten Nachforschungen nach dem Grabe des Markgrafen Albrecht des Bären haben insofern bereits einen günstigen Erfolg gehabt, als am Abend des 10. d. M. und heute früh durch den Obengenannten persönlich unter der, zwischen den beiden westlichen Thürmen der alten romanischen Kirche befindlichen Kapelle St. Nicolai (jetzt Speisekammer) das Vorhandensein zweier Steingräber mit menschlichen Ueberresten festgestellt wurde. Ob man wirklich das Grab Albrechts des Bären nebst Gemahlin vor sich hat, kann — wenn überhaupt möglich — erst nach Aufdeckung der Gräber ermittelt werden. (Deutsch. Reichsanzgr., Nr. 242.)

135) Zu Herlisberg, ca. 6 Stunden von Luzern entfernt, bearbeiteten im Mai d. J. zwei Brüder einen Kartoffelacker, auf welchem, wie man erzählt, im vorigen Jahrhundert das Häuschen eines Waldbruders gestanden habe. Die Sage berichtet ferner, daß der Bewohner dieses Häuschens bedeutende Geldsummen besessen habe. Während der Arbeit fand kurze Zeit nach einander jeder der Brüder ein Goldstück, welche mir zur Bestimmung überbracht wurden. Das eine war ein Goldgulden des Erzbisthums Trier von Werner v. Falkenstein (1388—1418), das andere ein Goldgulden des Erzbisthums Cöln von Dietrich II. v. Mörs (1414—63) geprägt.

Luzern.

Ad. Inwyler.

(Numism.-sphrag. Anzeiger, Nr. 7 u. 8.)

136) Zu Dölln bei Grofs-Welle im Regbez. Potsdam fand der Kossäth Ludwig Schulz beim Abbruch seines Stalles eine Anzahl Münzen im Gesamtgewicht von $5\frac{1}{2}$ Pfund. Der Fund bestand zum großen Theil aus Thalern und einigen kleinern Münzen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Näheres über den Inhalt hat sich leider nicht feststellen lassen. Der kleine Schatz ist ange-

lich in „feste Hände“ übergegangen; vielleicht aber begegnen wir ihm bald wieder bei einem der Berliner Münzhändler.

(Daselbst, Nr. 7 u. 8.)

137) Beim Ausschachten eines Grundstückes in Görlitz wurde Mitte September etwa 1½ Fufs tief in der Erde ein Topf mit über 600 Stück alten Münzen gefunden. Einige derselben hatten die Gröfse der früheren Zwei-Thalerstücke und trugen die Jahreszahlen von 1585 bis 1615; andere hatten Thalergröfse und noch andere bezeichneten wieder Drei-Groschenstücke aus der Zeit von 1543 bis 1545. Die meisten der Geldstücke sind den früheren Acht-Groschenstücken sehr ähnlich und ziemlich gut erhalten.

(Daselbst, Nr. 9.)

138) Straubing, 27. Aug. Im sog. städtischen Zeughause hatten sich seit Jahrhunderten allerlei alte Waffen, Rüstungen, Bildwerke angesammelt; unbeachtet und unverstanden lagen die Sachen in jenen abgelegenen, dunklen und feuchten Räumlichkeiten, und in Straubing selbst werden Wenige eine Ahnung davon gehabt haben, dafs dort hinten sonderliche Kostbarkeiten sich befänden. Wie das „Straub. Tagbl.“ mittheilt, fand Herr Hauptmann Wimmer, ein unermüdeter und erfolgreicher Forscher in historischen Dingen, dafs hier äufserst werthvolles Material für eine interessante und lehrreiche Sammlung durcheinander liege, und war bereit, sich der vernachlässigten Schätze anzunehmen. In dem hellen, trockenen und geräumigen Saale am Stadthurme ist nun eine Sammlung aufgestellt und in musterhafter Weise geordnet. Ihrer Herkunft entsprechend besteht der grösste Theil der Sammlung aus Waffen und Rüstungen. Ausserdem sehen wir: Porträte berühmter Straubinger, wie Simon Höller, Ulrich Schmid; Bilder bayerischer Fürsten und Fürstinnen; allerlei auf die Stadt bezügliche Bildwerk in Zeichnung und Vervielfältigungsdruck; Statuen in Thon und Stein; treffliche Werke alter Straubinger Meister, daneben auch Ausbeute sachkundiger Nachgrabungen nach Ueberresten römischer und altdeutscher Vorzeit.

(Südd. Presse u. Münchn. Nachr. Nr. 203.)

139) In Stockholm ist ein historisches Artillerie-Museum nach dreijähriger Arbeit von dem Artillerie-Hauptmanne F. A. Spak vollendet und dem Publikum geöffnet worden. Dasselbe enthält 12 Abtheilungen: Kanonen und Fuhrwerke; Modelle; Geschosse zu Geschützen; Instrumente, Ladewerkzeuge etc.; Kanonenmetalle und Modelle von gesprengten Kanonen; Sattel- und Riemenzeug; Kleidungs- und Ausstattungsstücke; Fahnen und Standarten; Handschufswaffen; scharfe Waffen; Geschosse zu Handwaffen; Werkzeuge zur Gewehrfabrikation, zum Kugelgiessen etc. Dazu gehört auch ein Archiv mit etwa 1000 Zeichnungen vom Jahre 1500 bis zur Neuzeit, Abbildungen und einer Sammlung älterer und neuerer artilleriewissenschaftlicher Werke. Etwa 200 Kanonen, deren Mehrzahl Kriegsbeute ist, sind reihenweise im Hofe des Museums aufgestellt; andere stehen im Erdgeschoss, darunter 8 französische, welche der General Cardell von Leipzig heimgebracht hatte. Als Werthgegenstände sind ein paar Falkonette und eine Feldschlange zu bezeichnen, die als Kriegsbeute aus dem polnischen Kriege Karls X. herrühren. Die reich mit Figuren und Wappen verzierten Falkonette sind 1557 in Nürnberg gegossen. Die Reihe der Geschütze setzt sich fort bis zu den neuesten. Die Wände und Pfeiler der Gallerie sind mit den Uniformen des schwedischen Heeres vom Jahre 1600 bis heute geziert. Die Gewehre, Pistolen, Hieb- und Stichwaffen gehen zu-

rück bis zum Jahre 1500. Alle Handwaffen, 800 an der Zahl, sind streng systematisch nach der Zeit und nach den Ländern, denen sie zugehören, geordnet. (Deutsch. Reichsanzgr., Nr. 193.)

140) In den Tagen vom 30. September bis 2. Oktober hielt die historische Commission ihre diesjährige Plenarversammlung.

Nach dem Geschäftsbericht über das verflossene Jahr und den im Laufe der Verhandlungen gemachten Mittheilungen sind alle Arbeiten der Commission in erfreulichem Fortgang. Seit der vorjährigen Plenarversammlung sind im Drucke fertig geworden:

- 1) Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Bd. XVI. — Die Chroniken der niedersächsischen Städte. Braunschweig, zweiter Band.
- 2) Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. Zweiter Band. — Beiträge zur Reichsgeschichte 1552. Bearbeitet von Aug. von Druffel.
- 3) Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. Band. XVIII. Erste Abtheilung. Geschichte der deutschen Rechtswissenschaft von R. Stintzing. Erste Abtheilung.
- 4) Die Recesses und andere Akten der Hansetage von 1256—1430. Bd. V.
- 5) Forschungen zur deutschen Geschichte. Bd. XX.
- 6) Allgemeine deutsche Biographie. Lieferung XLVII—LVI.

Andere Werke sind bereits im Drucke, so dafs sie im Laufe des nächsten Jahres veröffentlicht werden können. Wie schon so oft mit Dank erkannt ist, erwächst allen Arbeiten der Commission eine auferordentliche Förderung durch die grofse Liberalität und Bereitwilligkeit, mit welcher dieselben von den Vorständen der Archive und Bibliotheken unterstützt werden.

Das grofse Unternehmen: „Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit“, welches die Commission so lange Zeit beschäftigt, wird in wenigen Jahren zum Abschlufs kommen. Von der Geschichte der Jurisprudenz, bearbeitet vom geheimen Justizrath von Stintzing in Bonn, tritt die erste Abtheilung jetzt in die Oeffentlichkeit und wird ihr bis 1882 die zweite weniger umfangliche Abtheilung folgen. Im Laufe des nächsten Jahres hofft man die Geschichte der Historiographie und die Geschichte der Geologie publizieren zu können, denen sich dann unmittelbar die Geschichte der klassischen Philologie anschliessen wird. Für die Geschichte der Kriegswissenschaften ist es gelungen, jetzt in Major Max Jähns in Berlin einen in allen Beziehungen geeigneten Bearbeiter zu gewinnen, und wird die Vollendung dieser Abtheilung bis zum Jahre 1884 in Aussicht gestellt.

Von der durch Professor C. Hegel herausgegebenen Sammlung der Deutschen Stadtchroniken ist der 16. Band erschienen, welcher den 2. Band der Braunschweiger Chroniken in der Bearbeitung des Stadtarchivars Hänselmann bildet. Es ist damit das ungedruckte Material, welches Letzterer zu bearbeiten übernommen hat, noch nicht völlig erschöpft; eine Paraphrase des Schichtspiels, Berichte über die Stadtfehden von 1492—1493, Diarien über die Belagerung von 1553 sind einem dritten Bande vorbehalten, der überdies eine Helmstädter Chronik von Hennig Hagen bringen wird. Im kommenden Jahre wird die vom Herausgeber selbst unter Beihilfe von Dr. Rob. Pöhlmann und Dr. Albr. Wagner bearbeitete Chronik „von alten Dingen zu Mainz“ aus der Mitte

des 15. Jahrhunderts gedruckt werden. Mit der Bearbeitung der Lübecker Chroniken ist Dr. Koppmann beschäftigt.

Die Arbeiten für die deutschen Reichstagsakten haben sich auch im verflossenen Jahre auf die Perioden König Ruprechts und Kaiser Sigmunds concentrirt. Für den vierten Band, mit welchem die Akten aus König Ruprechts Zeit beginnen werden, ist besonders Professor J. Weizsäcker, der Leiter des Unternehmens, unter Beihilfe von Dr. E. Bernheim und Dr. Friedensburg thätig gewesen. Der vierte Band der Reichstagsakten ist im Manuscript vollendet, und der Beginn des Drucks nur durch äufsere Umstände verzögert. Für den achten Band, welcher die Akten aus König Sigmunds Zeit fortführen wird, sind aus den deutschen Bibliotheken und Archiven, wie aus Rom, noch zahlreiche Ergänzungen gewonnen worden. Direktor Schmidt in Halberstadt verdankt man den kritisch festgestellten Text einiger für den Nürnberger Reichstag von 1422 wichtigen Abschnitte des Eberhard Windeck. Im Ganzen sind die Arbeiten auch für den achten Band so weit vorgeschritten, dafs im nächsten Jahre der Druck desselben wird beginnen können.

Von der Sammlung der Hanserecesse ist der fünfte Band vollendet worden. Nach den Mittheilungen des Herausgebers Dr. K. Koppmann ist das Material für die Jahre 1411—1430 so umfassend, dafs noch zwei Bände zum Abschluss des Werks erforderlich sind.

Von den Jahrbüchern des deutschen Reichs ist der zweite, die Regierung Heinrichs III. betreffende Band, bearbeitet von Professor E. Steindorff in Göttingen, weit im Druck vorgeschritten und wird in kurzer Zeit veröffentlicht werden. Mit dem zweiten, abschliessenden Band für die Regierung Konrads II. ist Professor H. Bresslau in Berlin beschäftigt. Professor W. Bernhardt in Berlin hofft die Jahrbücher König Konrads III. schon in nächster Zeit der Presse übergeben zu können. Auch die Vollendung der Jahrbücher Karls des Grossen durch Professor B. Simson in Freiburg i. Br. steht in nicht ferner Aussicht. Professor G. Meyer von Knonau in Zürich hat die Bearbeitung der Jahrbücher Heinrichs IV. begonnen.

Für das weitumfassende Unternehmen der Wittelsbachischen Correspondenz sind die Arbeiten nach verschiedenen Richtungen unausgesetzt und mit gutem Erfolge fortgeführt worden. Die ältere pfälzische Abtheilung wird demnächst mit der wichtigen Correspondenz des Pfalzgrafen Johann Casimir, bearbeitet durch Dr. Friedr. von Bezold, zum Abschluss gelangen. Der Druck des ersten Bandes hat begonnen, und werden dem ersten die beiden andern in Aussicht genommen bald folgen können. Für die unter Leitung des Geheimraths von Löher stehende ältere bayerische Abtheilung ist Dr. Aug. von Druffel sehr thätig gewesen. Der zweite Band der von ihm bearbeiteten Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts ist erschienen. Für die zweite Abtheilung des dritten Bandes, welcher die gröfseren Aktenstücke des Jahres 1552 aufnehmen soll, ist die Samm-

lung und Verarbeitung des Stoffs so weit beendet, dafs der Druck unverzüglich beginnen wird. Für den vierten, abschliessenden Band sind die Briefe und Akten aus den Jahren 1553—1555 bestimmt. Die Sammlung des Materials ist auch für diesen Band beinahe vollendet. Die Arbeiten für die jüngere pfälzische und bayerische Abtheilung, geleitet von Professor Cornelius, waren besonders darauf gerichtet, die im vierten Bande der Briefe und Akten zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges begonnene Darstellung der bayerischen Politik in den Jahren 1591 bis 1607 zum Abschluss zu bringen. Dies ist inzwischen erreicht, und der Druck des fünften Bandes, in welchem Dr. Fel. Stieve die zweite Hälfte jener Darstellung gibt, hat begonnen.

Von der Zeitschrift: „Forschungen zur deutschen Geschichte“ ist der zwanzigste Band erschienen und demselben ein Autorenverzeichnis für die letzten zehn Bände in gleicher Weise beigefügt worden, wie früher dem zehnten Bande für die ersten zehn Bände. Ein Sachregister über alle bisher erschienenen Bände ist gewünscht worden und wird als ein besonderes Heft demnächst veröffentlicht werden. Die Zeitschrift wird in der bisherigen Weise unter Redaktion des geh. Regierungsraths Waitz, der Professoren Wegele und Dümmler fortgeführt werden.

Die Allgemeine deutsche Biographie, redigirt vom Klosterpropst Freiherr von Liliencron und Professor Wegele, erfreut sich einer stets wachsenden Theilnahme und wird immer mehr nach ihrer nationalen Bedeutung anerkannt. Die Publikation nimmt ihren regelmässigen Fortgang: Bd. 10 und 11 sind vollendet, und auch eine Lieferung des zwölften Bandes befindet sich bereits im Buchhandel.

Nachdem Seine Majestät König Ludwig II. und Seine Königliche Hoheit Prinz Otto durch die hochherzige Gründung der Wittelsbacher Stiftung für Wissenschaft und Kunst die Mittel gewährt haben, um die erhabenen Absichten, welche den hochseligen König Maximilian II. bei der Einsetzung der historischen Commission leiteten, zu voller Verwirklichung zu bringen, ist die Commission nicht nur in den Stand gesetzt, die monumentalen Unternehmungen, welche sie in Angriff genommen hat, würdig zu vollenden, sondern sie kann auch, sobald es die ihr zugewiesenen Mittel ermöglichen, neue grofse und fruchtbare Aufgaben, die ihrem Stiftungszwecke entsprechen, in das Auge fassen.

141) Unter den Fragen, welche die Gesellschaft für Künste und Wissenschaften zu Utrecht im Jahre 1880 zur Preisbewerbung ausgeschrieben hat, befinden sich folgende historische:

Forschungen über die evangelischen Prediger bei der niederländischen Gesandtschaft in Frankreich und deren Wirksamkeit zur Zeit der Republik der vereinigten Provinzen.

Kritische Uebersicht der Resultate der germanistischen Sprachforschungen seit J. Grimm. Termin für die erstgenannte Arbeit 1. Dezember 1881, für die letztere 1. Dezember 1882.

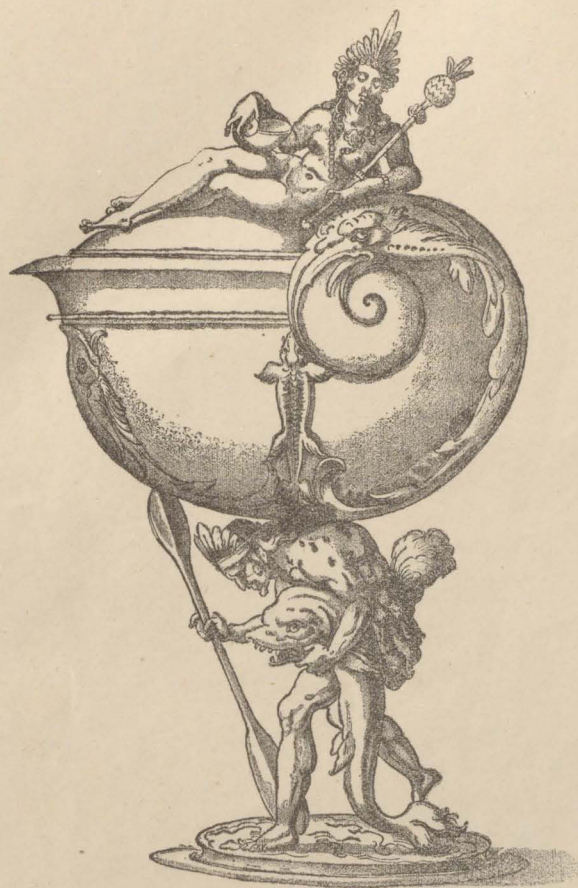
Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.



Getuschte Federzeichnungen eines Pokales und einer Vase. 2. Hälfte des 16. Jahrh.

Halbe Originalgröße. Aus den Handzeichnungen des german. Museums. Nr. 49 u. 102.



Getuschte Federzeichnungen zweier Nautiluspokale. 16. — 17. Jahrh.

Halbe Originalgröße. Aus der Sammlung der Handzeichnungen des germanischen Museums. Nr. 109 u. 111.

H. z. 111 Kapsel 714